

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 8. September 1982

Nr. 175 (4 303)

Preis 3 Kopeten



Keine Stunde Verzögerung bei der Getreidebergung!

Die Getreideernte im Gebiet Nordkasachstan gewinnt mit jedem Tag an Tempo. Das Getreide liegt bereits auf über 60 Prozent der Anbaufläche auf Schwad, und davon sind etwa 40 Prozent der Felder abgeerntet. Zügig setzen die Ackerbauern der Rayons Bulajewo, Sergejewka, Leninski und Sowjetski die Ernte fort, dort ist die Frucht schon von über der Hälfte der Felder eingebracht. Hohe Ta-

gesleistungen beim Schnitt und Drusch erreichen die Erntekollektive der Sowchos „Woschod“, „Sidanowski“, „Petropawlowski“, „Molodjoshny“, „Leninski“. Die Getreidezüchter sind bestrebt, das Korn verlustlos unter Dach und Fach zu bringen und einen würdigen Beitrag zum 60. Gründungstag der UdSSR zu leisten.

In knappen Fristen

Das Kollektiv des Sowchos „Put Iljitscha“, Rayon Sowjetski, hat im laufenden Jahr große Aufgaben zu lösen. Es will seine sozialistische Verpflichtung in der Getreideernte an den Staat in Ehren erfüllen und damit einen würdigen Beitrag zum Jubiläum der UdSSR leisten. Auf den Getreidefeldern des Sowchos ist die Ernte in vollen Gänge. Die Ackerbauern der Sowchosabteilung Nr. 2, geleitet von Otto Nib, haben ein hohes Tempo der Erntearbeiten angeschlagen und setzen die Mahd von Getreide und dessen Drusch zügig fort. Die Mechanisatoren sind bestrebt, die Ernte in kurzer Frist abzuschließen und das Getreide verlustlos einzubringen. Die Kombiführer N. Pressjakow und R. Krüger, die bei der Getreidemahd beteiligt sind, gehen den anderen mit gutem Beispiel voran. Sie legen das Getreide täglich auf 30 bis 35 Hektar auf Schwad gegenüber einem Planstand von 18 Hektar. Auf ihren Kombines sind mit Recht rote Wimpel angebracht.

Exakte Erfüllung der 1. Pflicht

Die Ernte ist in vollem Gange. Auf dem 1738000 Hektar großen Getreidefeld des Gebiets Nordkasachstan sind heute 471 Ernte-Transportkomplexe eingesetzt. Ackerbauern erwidern die Ackerbauern den Auftrag der Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Komyschnoje, Gebiet Kustanai, mit konkreten Taten auf den Feldern. Sie ringen um eine schnelle und verlustlose Erntebergung und wollen im Jubiläumsjahr möglichst viel Getreide in die Staatsspeicher einschütten.

exakt zu organisieren und sie zu erleichtern. Das ist in diesem Jahr, wo das Getreide nicht überall gleich gut steht, besonders wichtig. Das Getreidefeld des Sowchos ist fast 22000 Hektar groß. Hier wird heute mit großem Elan gearbeitet. Um eine schnelle und verlustlose Erntebergung ringen drei Ernte-Transportkomplexe. Es sind leistungsstarke hochmechanisierte Kollektive. Jedes besitzt etwa 35 Mährescher, ein Dutzend LKW mit Hängern, ebensolche Traktoren, darunter zur Hälfte K 700.

Reparaturwerkstatt als Kupferschmied, macht aber jeden Herbst bei der Ernte mit. „Hier spürt man erst recht, daß man Ackerbauer ist“, sagt Viktor Litwinow. „Diese Arbeit ist zum Sinn meines Lebens geworden.“ Die Sowchosrekorde im Getreide-Drusch gehören Litwinow. Seine höchste Leistung sind 20000 Dezitonnen. Damit die Arbeit noch besser verstanden geht, hat er seinen Freund Joseph Latikan zum sozialistischen Wettbewerb aufgefördert. Jeder der beiden hat bereits 8000 Dezitonnen Getreide auf seinem Konto.

Eine der Adressen, wo heute Aktivistenarbeit geleistet wird, ist der Sowchos „Sidanowski“. Träger des Ordens der Oktoberrevolution. Im vergangenen Planjahr fünf hat sein Kollektiv drei Jahre nacheinander zwei Millionen Pud Getreide geliefert. Im Lebensmittelprogramm wird unternommen, das Schlüsselproblem sei die beschleunigte und stabile Steigerung der Getreideproduktion in der Landwirtschaft. Deshalb unternehmen die Ackerbauern des Sowchos alles, nur Mögliches, um schon im laufenden Jahr für seine Realisierung einen spürbaren Beitrag zu leisten.

Gegenwärtig ist der massenhafte GetreideDrusch im Gange. Dazu sind etwa 70 Prozent der Mährescher eingesetzt. Ihre Tagesleistung erreicht 1200 bis 1400 Hektar. Auch die Getreidelieferung steigt an. An einzelnen Tagen werden 500 bis 700 Tonnen Korn in den Staatsspeicher eingeschüttelt. Alle drei Komplexe arbeiten in hohem Tempo, jedoch die höchsten Leistungen erzielt das Kollektiv von Peter Hollmann mit hauptsächlich jungen Mechanisatoren. Das beweist, daß sie für die alten und erfahrenen Mechanisatoren eine würdige Ablösung sind.

Unter den Schrittmachern ist auch Iwan Artjomenko, ein junger Kombiführer. Ihm wurde im Vorjahr der Titel „Beste Mechanisator des Gebiets“ verliehen, und der Preis des Helden der Sozialistischen Arbeit — A. Etenko, überreicht. Während einer kurzen Pause erzählte er: „Ich bin in einer Bauernfamilie großgeworden. Mein Vater, Pawel Antonowitsch, ein namhafter Mechanisator des Rayons, ist mit dem Lenorden und mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet worden. An der vorjährigen Ernte waren wir drei Brüder — Wladimir, Pawel und ich — beteiligt. Damals hatte ich 14000 Dezitonnen Getreide gedroschen. Heute sind wir wieder im Einsatz. Meine Leistung will ich wiederholen.“

„Der trockene Sommer hat sich auf die Ertragsfähigkeit der Felder negativ ausgewirkt, dennoch ist die Ernte nicht schlecht geraten“, sagt der Sowchosdirektor Wladimir Nikolenko, „und wir wollen unseren Aufgaben vor dem Staat gerecht werden.“

Wir sind auf dem Feld, wo die Gruppe um Viktor Litwinow arbeitet. Er selbst ist in einer dringenden Angelegenheit abwesend. Am Lenrad des Mähreschers ist sein Sohn Nikolai, Student an der Karagandaer Medizinischen Hochschule. Jedes Jahr hilft er in den Ferien das Getreide einbringen, und drischt in der Saison 7000 bis 8000 Dezitonnen Korn.

Die Zeit ist kurz bemessen. Iwan Artjomenko, Nikolai Serchanow, Wassili Denissenko, Nikolai Kuschtschajew, Viktor Ruder, Friedrich Groß eilen zu ihren Mähreschern, die die Getreideernte im zweiten Jahr des elften Planjahrhüfns auf Hochtouren fortzusetzen.

Der Weg schlängelt sich durch die Felder. Dort, wo noch unlangst die Ähren wogen, liegen in schwarzen Streifen frischgepflügte Acker, und an den Feldrändern stehen Strohhaufen. „Alle Herbstarbeiten werden bei uns im Komplex verrichtet“, erläutert der Direktor. „Als Grundlage dient uns die Ipatowo-Methode. Sie gibt uns die Möglichkeit, mit der Technik zu manövrieren, die Arbeit

Während wir am Feldrand, mit dem Brigadier Peter Hollmann das Gespräch führen, kam Viktor Litwinow zurück. Wie ich von ihm erfuhr, ist er einer von den ersten Neulanderschließern. Anfangs war er Traktorengehilfe, Schöffner, diente dann in der Sowjetarmee, war nachher wieder Fahrer und arbeitete in den letzten Jahren in der

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Nikolaus GRÄBER



60 Die Erbauer der BAM geehrt

Die 43. Jubiläumswche unter dem Motto „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ ist erfolgreich zum Abschluß gekommen. Die Initiatoren des Republikwettbewerb — die Werktätigen des Gebiets Alma-Ata — hatten sie den Erbauern der BAM gewidmet. Anfang September berichteten mehr als 7400 Schrittmacher und Neuerer der Produktion über die vorläufige Realisierung des Programms für zwei Planjahre. Unter denjenigen, die mit Zeitvorlauf arbeiten, sind auch viele Bauleute. Zum Beginn des neuen Lehrjahres haben sie sechs neue Schulen, viele Wohnungen, ein mechanisiertes Gemüselager in Alma-Ata, übergeben.

Das hat die Wochenaufgabe in der Gewinnung des „schwarzen Goldes“ zu 100 Prozent erfüllt. Diesen Erfolg begünstigte die exakte Arbeit der Bediensteten U. Seitowa, B. Sangaljew, R. Djussengaljew und anderer.

Ebensolche Leistungen wie die Erbauer der BAM weisen die Abgesandten der Hochschulen der Republikhauptstadt beim Bau des Alma-Ataer Großkanals auf. Das Arbeitssemester ist noch nicht zu Ende, die Studenten des Bautrupps haben aber auf der „blauen Trasse“ schon über 700000 Rubel — mehr als geplant war — in Anspruch genommen. Auch das Kollektiv der Straßenbauverwaltung Nr. 49 baut die neue Hauptseilbahnlinie der Republik in ebensolchem vorrangigen Tempo. Dort führen die Brigaden um M. Fomenko und A. Fedotow. In vielen Arbeitskollektiven fanden Vorträge und Aussprachen statt zu den Themen „Das Bauvorhaben des Jahrbüherds“, „Die Arbeitstufen und der Alltag der BAM-Erbauer“. In Issyk wurde ein interessanter thematischer Abend „Vom Baikalsee zum Amur“, veranstaltet, an dem sich Abgesandte aus Kasachstan beteiligten, die diese große Eisenbahnstrecke bauen. Die Produktionsvereinigung für Kunststoffe „Ksyltu“ und andere Betriebe Alma-Atas schickten Erzeugnisse, die sie auf Bestellung der Erbauer der BAM hergestellt hatten.

Die Dorfwerkstätten des entlegensten Rayons Kysylkoga würdigen durch Aktivistenarbeit ihre langjährigen Beziehungen zu den Grubenarbeitern des Kohlenbeckens Gargaly. Trotz der komplizierten Verhältnisse schaffen sie erfolgreich Futtermittel für die diesjährige Futtermittelherstellung. Die Arbeiter des Sowchos machten in den vergangenen Tagen 1000 Tonnen Heu und 700 Tonnen Welskilage.

Die höchsten Leistungen im Sowchos „Talowski“ weist J. Schaecker auf, der seit Erntebeginn 7740 Dezitonnen Getreide gedroschen hat. KARAMANDA. Unter den Bau- und Spezialbrigaden des Trusts „Kasmetallurgstroj“, die an der Errichtung der ersten Ausbaustufe des Weißblechwerks beteiligt sind, wurde der Wettbewerb für die dritte Augustwoche ausgewertet. Den „Kollektiven“, geleitet von den namhaften Brigadiere J. März, J. Krainow, I. Babajew und A. Paschtschenko, wurden Wanderwimpel und Geldprämien überreicht. Sieger unter den Komsozolen- und Jugendkollektiven sind die Brigaden von G. Spens, O. Brehm, A. Lukin und J. Romanow.

Eine große Partie Gartenfrüchte sandten an die Karagandaer Bergwerker die Werktätigen des Sowchos „Kommuna“, Gebiet Tschimkent. Sie meldeten auch die erfolgreiche Erfüllung des Jahresplans in der Fleischlieferung an den Staat. Die Ackerbauern des Sowchos „Bolschewik“ lieferten überplanmäßig eine beachtliche Menge Melonenkulturen zur Realisierung an das Handelsnetz.

UJ-KAMENOGORSK. Das Kollektiv des Irtyshsker Polymetal-kombinats, das gemäß den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs für das zweite Quartal Sieger geworden ist, erringt mit großem Elan immer neue Siege.

Auf dem Arbeitskalender von 18 Brigaden der Tschimkenter Produktionsvereinigung für Schmiedeausrüstungen und Pressenbau geht der Oktober zu Ende. 226 Schrittmacher und Produktionsneuerer liefern Erzeugnisse für die Volkswirtschaft mit einem Monat Planvorlauf. An der Spitze des Arbeitswettstreits ist der Komsozole J. Saweljew, Fräser von Berrif. Er hat das Programm der elf Monate des laufenden Jahres bereits bewältigt.

Im Bergwerk Irtyshsk erzielen die Erzeugnisse der Brigaden von B. Braschnikow und W. Taganbekow vortreffliche Ergebnisse. Sie überboten ihr Monatszoll um 10 bis 15 Prozent. Die Brigade um A. Aksejow fördert Erz für November.

Auf dem Arbeitskalender von 18 Brigaden der Tschimkenter Produktionsvereinigung für Schmiedeausrüstungen und Pressenbau geht der Oktober zu Ende. 226 Schrittmacher und Produktionsneuerer liefern Erzeugnisse für die Volkswirtschaft mit einem Monat Planvorlauf. An der Spitze des Arbeitswettstreits ist der Komsozole J. Saweljew, Fräser von Berrif. Er hat das Programm der elf Monate des laufenden Jahres bereits bewältigt.

Die Technik der Brigade hat hier vorfristig und in hoher Qualität vorbereitet. Etwa 4000 Tonnen Getreide — bedeutend mehr als für die Dekade vorgesehen war, speicherte Ludmilla Ganina ein, die im Getreideabnahmefabrik „Burewestnik“ eine Förderanlage bedient.

Die Stafette des Jubiläumswettbewerbs ist an die 44. Woche Aktivistenarbeit weitergegeben worden. Gleich den vorigen Wochen wird sie im Zeichen der weiteren Steigerung des Tempos der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU und des würdigen Begehens des 60. Gründungstags der UdSSR verlaufen. (KasTAG)

Sie sind tonangebend

KUSTANAL. Die Getreideabnahmestelle Amankaragai nimmt störungsfrei Getreide entgegen. Und das ist ein großes Verdienst des Kollektivs des Produktionsabschnitts, dem der Meister und Mechaniker Juri Rastschownow vorsteht. Die technische Basis hatte man hier vorfristig und in hoher Qualität vorbereitet. Etwa 4000 Tonnen Getreide — bedeutend mehr als für die Dekade vorgesehen war, speicherte Ludmilla Ganina ein, die im Getreideabnahmefabrik „Burewestnik“ eine Förderanlage bedient.

Hundert Mechanisatoren stoppen die Motoren der Kombines nicht eher, bis sie 1,5-2 und mehr Schichtsofs geleistet haben. Der Komsozole W. Rogatschow von dem Sowchos „Rusajewski“ forderte aus dem Bunker seines „Niwä“ im Laufe eines Tages 747 Dezitonnen. Noch höher ist das Druschergebnis bei D. Selenski aus dem Sowchos „Konstantinowski“ — 767 Dezitonnen. Der Mechanisator nahm die Schwaden von 53 Hektar auf bei einem Planstand von 19,8 Hektar. Unter den Fahrern hat sich die Brigade von Ch. Alimbajew aus dem Kraftverkehrsbetrieb Ksyltu hervorgetan. (KasTAG)

KOKTSCHETAW. Der Getreide-Drusch im Gebiet wird auf der 1. Million Hektar abgeschlossen.

Jugendliche machen mit

Beim Verwaltungsgebäude des Sowchos „Molodjoshny“, Rayon Bulajewo, ist zu Ehren der von Leonid Lisjanj geleiteten Komsozolen- und Jugendgruppe aus der Brigade Nr. 3, die Fahne des Arbeitsruhm geführt worden. Bei einer Aufgabe von 540 Hektar hat die Gruppe in fünf Tagen 568 Hektar Getreide auf Schwad gelegt. Die Qualität der Arbeit hat man mit „gut“ bewertet. Gegenwärtig drischt das Kollektiv die Schwaden. Sicher lenkt seinen Mährescher der Komsozolekretär des Sowchos Sergej Laut. Neben ihm sitzt sein Schlichter Ibragim Ramasjanow. Er verfolgt aufmerksam, wie Sergej arbeitet, lernt von seinem älteren Kollegen.

Zügige Arbeit

Die Werktätigen des Sowchos „Petropawlowski“, Rayon Sokolowski, bringen die Ernte auf Hochtouren ein. Sie arbeiten unter der Devise „Alles Gezüchtete verlustlos einbringen“. Besonders zügig geht die Arbeit in Ernte-Transportkomplex, geleitet von Iwan Zyganok. Hier sind hohes Tempo und gute Qualität Trumpf. Den Arbeitsgruppen stehen wie auch in den vergangenen Jahren die erfahrenen Mechanisatoren Gennadi Jerschow und Viktor Seifert vor. Beide übergeben von den ersten Erntetagen an ihre Leistungsnormen. Jeder von ihnen will nicht weniger als 6000 Dezitonnen Getreide dreschen. Alex STOLL

Am Ende des Kornstromes

Die Ackerbauern des Sowchos „Avantgarde“ haben an die Getreideabnahmestelle Bulajewo als erste im Rayon einen „roten Wagenzug“ mit Getreide der neuen Ernte abgeliefert. Mit dessen Annahme begann das abschließende Kettenglied der Taktstraße „Feld-Tenne-Annahmestelle“ zu funktionieren. Der Getreidestrom wird mit jedem Tag immer stärker.

Arbeiten die Mechanisatoren der Sowchos und Kolchos in diesen Tagen unter dem Motto „Das ganze Erntegut verlustlos bergen!“, so ringt das Kollektiv der Erfasser darum, alles bestens zu erhalten. Und dieses sein erstes Gebot erfüllt der Betrieb der kommunistischen Arbeit in Ehren.

„Wir haben große Vorarbeit geleistet, um störungsfrei, rund um die Uhr Getreide anzunehmen“, sagt Pjotr Ponomarenko, Chef der Getreideabnahmestelle. „Unser besonderes Augenmerk gilt der Entladung. Dank der Mechanisierung entladen wir gleichzeitig 15 Lastkraftwagen, davon 12 KamAS-Großlaster. Es wurden auch zwei neue Kipper montiert, die Lastzüge bedienen. Kurz und gut, wegen der Entladung der Kraftwagen wird es keine Verzögerungen geben.“

Die Getreideabnahmestelle in Bulajewo ist eine der größten im Gebiet. Nach den Ergebnissen des vorigen Jahres ist ihr Kollektiv mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsozol ausgezeichnet worden. In diesen Tagen nimmt die Getreideabnahmestelle das Korn der Rayons Bulajewo und Wosytschenka an. Die Kapazitäten des Betriebs ermöglichen es, davon im Laufe

von 24 Stunden bis 5000 Tonnen anzunehmen. Die Trockenanlagen sind imstande, die Hälfte dieser Menge zu bearbeiten.

„An allen Routen herrscht Hochbetrieb“, sagt Pjotr Ponomarenko. „Unter den Routen versteht man hier den Weg, den das Korn über die zahlreichen technologischen Taktstraßen der Abnahmestelle zurücklegt. Wie dieser Weg ist, wie das Getreide nachbearbeitet wird — darüber gibt der Dispatcherdienst aufschlußreiche Auskunft. Fjodor Kolomijez, beobachtet aufmerksam die auf dem Stand aufleuchtenden grünen und roten Lämpchen, dann drückt er auf verschiedene Knöpfe, um die Beförderung des Getreides in der großen und komplizierten Wirtschaft der Abnahmestelle zu regeln.“

Die eigentliche Getreideförderung beginnt einige hundert Meter vom Dispatcherraum entfernt. Ich nehme im Fahrerhäuschen eines SL 16 Platz neben dem Fahrer Viktor Siebert aus dem Sowchos „Karagajinski“. Er hat Saatgerste der Sorte „Zelnyj 5“ gebracht. Ungeachtet der Dürre dreschen die Kombiführer dort 18 bis 20 Dezitonnen.

Der Wagen fuhr los. Waage, Labor, Entladestelle, abwärts Waage. Das alles nahm 12 Minuten in Anspruch. Darauf verließ Viktor aus Territorium der Abnahmestelle und fuhr erneut zur Sowchos-tenne.

Der Strom von Kraftwagen nimmt kein Ende. Gegen Abend fängt es an zu regnen. Die Kombiführer auf dem Felde machten Schluß mit der Arbeit. Um keine Zeit zu verlieren, beschleunigten viele Landwirtschaftsbetriebe auf zweifache das Tempo des Getreideabtransportes von den Tennen. Die Mitarbeiter der Abnahmestelle konnten trotz des Regenwetters

die Erfassung von Getreide in exaktem Tempo fortsetzen.

„Unser Hauptziel ist, das Getreide ohne Verzögerung entgegenzunehmen und abzuliefern“, sagt Pjotr Ponomarenko. „Und dieser Aufgabe ist unsere ganze Mühe untergeordnet. Wir haben auch diesem Komplexbrigaden gebildet, die mit Kollektivlohnung arbeiten.“

Diesen Gedanken des Direktors entwickelte die Meisterin für Trockenanlagen Vera Korobowa weiter, die in der Abnahmestelle bereits 18 Jahre tätig ist.

„Wir bemühen uns, das Spezifische unserer Arbeit ständig zu berücksichtigen, denn wir sind für das Brotgetreide und dessen Erhaltung verantwortlich. Störungen auf nur einem einzigen Abschnitt werden den gesamten Arbeitsverlauf beeinträchtigen. Nachlässigkeiten darf das Getreide nicht anvertraut werden. Daher arbeiten bei uns an allen Abschnitten nur gewissenhafte Menschen.“

Mit besonderem Lob äußert man sich hier über den Trockenmeister Alexej Gabijew. Er kennt sich in seiner Sache perfekt aus. Außerdem ist er ein guter Schlosser und Elektriker. Seine Schicht ist eine der besten.

Gut kommen ihren Pflichten der junge Elektriker Viktor Sergejew, die Laborantin Galina Kolomijez und viele andere nach.

Eine Schicht übergibt ihre Pflichten der anderen. Das ist eine gewohnte, bis ins Kleinste bekannte Sache. Doch in diesen Tagen gewinnt sie eine besondere Bedeutung — eine Schicht überreicht der anderen die Sorge um das Getreide.

Heinrich LAUBE

Panorama

Kuweit

Vorschläge zurückgewiesen

Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) hat nach Meldung der kuwaitischen Nachrichtenagentur KUNA zufolge die Vorschläge des USA-Präsidenten für die Regelung der Nahostkrise zurückgewiesen. Sie erklärte, sie enthielten nichts Neues, was zu einer wirklich gerechten Lösung des Problems führen könnte. Die PLO vertritt den Standpunkt, daß die Vorschläge Reagans nicht über den Rahmen der verräterischen Abmachung von Camp David zwischen Ägypten und Israel hinausgehen, die von den meisten arabischen Ländern verurteilt wurde.

Beirut

Gespannte Lage

Die gespannte Lage im westlichen Teil der libanesischen Hauptstadt hielt an. Israelische Armeeeinheiten, die Westbeirut blockierten, rückten in den südlichen Vororten Bir Hassan und Jnah erneut vor. Sie haben nicht nur die Positionen wiedergewonnen, die sie nach der Entmischung der libanesischen Behörden und der Vertreter der Entflüchtungskräfte vor zwei Tagen zum Teil geräumt hatten, sondern sind in einigen Richtungen noch weiter vorgedrungen. Einer Meldung der Zeitung „Al-Safir“ bemächtigt sich die Israelis des Gebäudes der VDR Jemen und hielten daran die israelische Fahge. Diese provokatorische Aktion der israelischen Soldateska zwang das Kommando der Abteilungen der libanesischen Nationalpatriotischen Kräfte und Amal-Bewegung, Gegenschritte zu unternehmen. Zu den Bezirken Bir Hassan und Jnah wurden zusätzliche Abteilungen der na-

Westberlin

Die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu

In nur einem Monat hat die Arbeitslosigkeit in Westberlin erneut um ein Prozent zugenommen. Nach Angaben des Landesarbeitsamts wurden im August insgesamt 66 302 Arbeitslose offiziell registriert. Die Arbeitslosenquote beträgt gegenwärtig 8,3 Prozent gegenüber 8,7 Prozent im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen unter 20 Jahren stieg im Vergleich zum Vorjahr um 46 Prozent und beträgt jetzt 45,21 registrierte Arbeitsuchende, von der Arbeitslosigkeit besonders betroffen sind Frauen und Mädchen. Hier waren im August 28 206 arbeitslos gemeldet. Das sind 40,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

Kuweit

Cholerafälle in Flüchtlingslagern

Mehrere Cholera- und Malariafälle sind in den letzten Monaten in den alghanischen Flüchtlingslagern auf dem Territorium Pakistans aufgetreten. Wie die Nachrichtenagentur Bakhtar berichtet, werden diese Fakten von den Führern der alghanischen Konterrevolution und von der pakistanischen Regierung geheimgehalten, damit die internationale Öffentlichkeit nichts über die schwere Lage der Afghanen erfahre, die von der feindlichen Propaganda zum Verlassen ihrer Heimat verleitet wurden. Die Agentur spricht von Todesfällen in den Lagern Shah Jahabad, Ragegan und Bachi.

Pjöngjang

Einmischung verurteilt

Die Regierung der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik hat die andauernde Einmischung des amerikanischen Imperialismus in Korea und die volksfeindliche Politik des Seoul-Regimes mit Nachdruck verurteilt. Wie es in einem in Pjöngjang veröffentlichten Memorandum der Regierung der KDVR im Zusammenhang mit dem 37. Jahrestag der Landung der amerikanischen Truppen in Südkorea heißt, ist das koreanische Volk der Auffassung, daß die andauernde Präsenz dieser Truppen im Süden des Landes gesetzwidrig und völlig ungerechtfertigt ist.

Westberlin

Die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu

Wie die Westberliner Zeitung „Die Wahrheit“ schreibt, wird sich diese Entwicklung noch in diesem Jahr beschleunigen, da allein in 27 Betrieben unserer Stadt weit über 4000 Arbeitsplätze vernichtet werden. Der DGB Westberlin rechnet außerdem damit, daß die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen bis Ende des Jahres auf 8000 ansteigen wird.

Kabul

Cholerafälle in Flüchtlingslagern

Mehrere Cholera- und Malariafälle sind in den letzten Monaten in den alghanischen Flüchtlingslagern auf dem Territorium Pakistans aufgetreten. Wie die Nachrichtenagentur Bakhtar berichtet, werden diese Fakten von den Führern der alghanischen Konterrevolution und von der pakistanischen Regierung geheimgehalten, damit die internationale Öffentlichkeit nichts über die schwere Lage der Afghanen erfahre, die von der feindlichen Propaganda zum Verlassen ihrer Heimat verleitet wurden. Die Agentur spricht von Todesfällen in den Lagern Shah Jahabad, Ragegan und Bachi.

Pjöngjang

Einmischung verurteilt

Die Regierung der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik hat die andauernde Einmischung des amerikanischen Imperialismus in Korea und die volksfeindliche Politik des Seoul-Regimes mit Nachdruck verurteilt. Wie es in einem in Pjöngjang veröffentlichten Memorandum der Regierung der KDVR im Zusammenhang mit dem 37. Jahrestag der Landung der amerikanischen Truppen in Südkorea heißt, ist das koreanische Volk der Auffassung, daß die andauernde Präsenz dieser Truppen im Süden des Landes gesetzwidrig und völlig ungerechtfertigt ist.

Mit allen Mitteln

Das große Ergebnis der Tätigkeit unserer Partei auf dem Gebiet der Ideologie ist die Erziehung des neuen Sowjetmenschen. Der Dreier des Moskauer Elektromechanischen Werks „W. I. Lenin“, Mitglied des ZK der KPdSU W. P. Tichomirov schrieb in einem Zeitungsartikel: „Während meiner Amerikareise begriff ich die wichtigste Errungenschaft des Sowjetlandes nicht nur die Tonnen Stahl und Güßisen, sogar nicht die Raumschiffe, unser größter Stolz ist der Sowjetmensch, seine unermessliche Seele und sein fester Charakter.“

Die Gebietsparteiorganisation nutzt alle Mittel, Formen und Methoden der ideologischen Arbeit für die Erziehung des neuen Menschen für die kommunistische Zukunft. Es wurde ein Komplexplan der ideologischen Erziehungsarbeit für die Jahre 1981—1985 erarbeitet, der konsequent realisiert wird. Im Gebiet hat das System der einheitlichen Politlager festen Fuß gefaßt, die ideologischen Planungen in den Arbeitskollektiven haben ihre Lebenskraft bewiesen, die Rolle der Sichtberichter ist gestiegen. Das System der marxistisch-leninistischen Bildung, die Lektionspropaganda, alle Formen der mündlichen Agitation und der Sichtberichter sind auf die ideologisch-politische Erziehung der Werktätigen abgezielt.

In unserem Gebiet gibt es nicht wenige Kollektive, die stabil arbeiten ihre Auflagen von Planjahr für Planjahr erfüllen. Dabei spielt die gute Organisation der ideologischen Erziehungsarbeit eine sehr wichtige Rolle. Nehmen wir zum Beispiel den mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichneten Kolchos „Trudowoi Pachar“, Rayon Swerdlowski, dessen Erfahrungen vom Büro des Gebietspartei-Komitees gebilligt wurden. Allein in den Jahren des zehnten Planjahres für das Gebiet wurden in mehr als 23 Millionen Rubel erreicht. Auch im ersten Jahr des elften Planjahres wurden die Auflagen in allen Planposten bedeutend überboten. Das ermöglicht es der Parteiorganisation und dem Kolchosvorstand, kontinuierliche Arbeit zur Verbesserung der sozialen Entwicklung des Dorfes durchzuführen. Es wurden etwa hundert Einfamilienhäuser gebaut, die Wohnungen werden elektrifiziert und an die Zentralheizung angeschlossen. Ein Klub mit 800 Sitzplätzen, Kindergarten, ein Kesselhaus, ein Fernsprechkabinett mit 200 Anschlüssen wurden errichtet, der Bau einer Apotheke und eines Cafés für Jugendliche geht zu Ende. Von Jahr zu Jahr erstarben auch die Hauswirtschaften der Kolchosbauern.

Die Grundlage dieser Errungenschaften war vor allem die planmäßige Arbeit der Parteiorganisation in der Erziehung jedes Werktätigen zu hoher politi-

scher und Arbeitsaktivität. Hier herrscht ein gesundes moralisches Mikroklima, die Menschen sind über die Leistungen und Pläne des Kollektivs gut informiert und an ihre Realisierung zutiefst interessiert. Traditionell geworden sind die Aussprachen der Leiter mit den Kolchosbauern.

Interessante Arbeit zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR leistet das Stadtpartei-Komitee von Shanatas. Tausende Werktätige dieser Stadt stehen im Arbeitseinsatz, gewidmet dem Jubiläum. Der Schwerpunkt der organisatorischen und politischen Arbeit wurde in die Abschnitte, Abteilungen und Brigaden verlegt, d. h. dorthin, wo das Schicksal der Pläne und Verpflichtungen entschieden wird. Es sei betont, daß die Werktätigen von Shanatas damit erfolgreich fertig werden.

Jetzt haben sich die Kommunisten des Gebiets das Ziel gesteckt, die internationale und patriotische Erziehung der Bevölkerung weiterzuentwickeln. In unserem Gebiet leben Vertreter von mehr als 100 Nationalitäten. Faktisch verkörpert jeder Betrieb, Kolchos, Sowchos, jede Institution und Lehnanstalt die unerschütterliche Freundschaft der Völker. Zum Beispiel: In der Dshambuler Produktionsvereinigung Leeder und Schuhwaren arbeiten Vertreter von 43 Nationalitäten, in der Fabrik für Erntebearbeitung der Wolle — von 32 Nationalitäten.

Zur internationalen Erziehung werden theoretische Konferenzen, Vortragszyklen, Abende der internationalen Freundschaft angeordnet. Inhaltlich ist die Arbeit des Dshambuler städtischen gesellschaftlich-politischen Klubs „Oktober“, dessen Veranstaltungen in deutscher Sprache stattfinden. Seine Sitzungen führt der Klub an Arbeiter, Schüler und Studentenkollektiven durch.

Der Propagierung der Errungenschaften im kommunistischen Aufbau dienen die den Unionsrepubliken gewidmeten Wochen. Es gab bereits solche Wochen zu Ehren der RSFSR, der Ukraine, Belorusslands, Georgiens, Aserbaidschans und Litauens. In ihrem Rahmen fanden Vorträge und Aussprachen über die Wirtschaft und Kultur der Unionsrepubliken, Sitzungen der Klubs für internationale Freundschaft statt.

Ein wesentlicher Bestandteil der ideologischen Tätigkeit ist die Erziehungsarbeit an den Wohnorten der Werktätigen. Ein Teil der Bevölkerung hat keine Kontakte mit den Arbeitskollektiven und wird somit nicht durch die politische Einwirkung im Produktionsbereich erfaßt. Es handelt sich hier um die Hausfrauen und Rentner. Man muß auch berücksichtigen, daß ein großer Teil der Jugendlichen und Studenten in Wohnheimen lebt. Sie brauchen angespannte, tagtägliche Aufmerksamkeit, da sie die meiste Zeit außerhalb der

Lehranstalt oder des Betriebskollektivs verbringen.

Man darf nicht vergessen, daß die Familie, der Hof, das Haus, die Straße bei der Herausbildung der geistigen Kultur der hier Wohnenden wichtige Funktionen erfüllen: Ihre Anschauungen, Gewohnheiten und Neigungen werden in bedeutendem Maße von der moralischen Atmosphäre beeinflusst, die hier herrscht. Zu den Hauptformen der Arbeit an den Wohnorten kann man die Tätigkeit der ständig wirkenden Agitationsklubs, Wahlklubs, Agitationsplätze, der vielbesuchten Kulturveranstaltungen zählen. Gegenwärtig gibt es im Gebiet 36 Agitationsplätze, 77 Wahlklubs, 19 Klubs für Politinformationen, 143 Autoklubs, 63 Agitationswagen und 206 Agitationslokale.

Sachkundig organisiert die politische Massenarbeit an den Wohnorten der Rat der Öffentlichkeit des Wohnkomplexes Nr. 1 des Zentralbezirks von Dshambul. Das Zentrum der Durchführung von politischen Maßnahmen ist der Klub der Dshambuler Hochschule und der Agitationsstelle dieses Mikrorayons. Dem Rat der Öffentlichkeit gehören Vertreter der Parteiorganisationen des Busparks Nr. 2, der Gemüsekonservenfabrik, des Maschinenreparaturwerks, der Hausverwaltung Nr. 2, der Pädagogischen Hochschule sowie Mitarbeiter der Volksbildung, des Gesundheitswesens und der Verwaltungsorgane an. Man hat einen soziologischen Bestand der Bevölkerung und die Möglichkeiten für deren kulturelle und Dienstleistungsbetreuung gründlicher zu erforschen und die Veranstaltungen konkreter zu adressieren. Der Rat der Öffentlichkeit bildete 4 Sektionen: für kulturpolitische Arbeit, für bauliche Einrichtung und Begrünung, für Arbeit mit Kindern und Halbwüchsigern, für Verhütung von Rechtsverletzungen. Zur Durchführung der Aussprachen und Treffen werden die Lehrer der Pädagogischen Hochschule, Mitarbeiter der Staatsorgane und die Mitglieder des Rates der Öffentlichkeit des Wohnkomplexes herangezogen.

Das Stadtpartei-Komitee von Dshambul nutzt in der Arbeit unter den Werktätigen großartig auch solche Formen wie die „Lernischen Freitage“, die Tätigkeit der Informationszentren, „Tage der Disziplin“, „Tage offener Briefe“ und andere.

Interessant verlief der „Tag offener Briefe“ im Trust „Dshambulstrotz“. Im Laufe seiner Vorbereitung wurden Fragen und Vorschläge der Werktätigen über verschiedene Seiten unseres Lebens gesammelt und studiert. Zur Aussprache mit den Bauarbeitern waren der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees W. Bannikow, der Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees T. Tu-



Computer bestimmt Erntetempo

URALSK. Das mit Hilfe eines Computers für jede Fahrerbrigade aufgestellte Arbeitsprogramm half dem Kollektiv des Kraftfahrbetriebs Peremjotnje, die Zahl der Wagen auf den Strecken „Feld — Tenne“ auf das 3-fache zu verringern.

Zusammen mit den Spezialisten des Sowchos „Permski“ ermittelten die Mitarbeiter des Kraftfahrbetriebs alle Daten zur genauen Feststellung des Bedarfs an Kraftwagen, Anhängern und Traktoren. Dadurch konnten die Anhänger beim Portionsverfahren des Getreideantriebs so verteilt werden, daß die Kombines zu den Anhängern mit vollen Bunkern vordringen, und die Kraftwagen — auf den kürzesten Strecken. Es wurden auch die optimalsten Punkte der Kreuzung der Traktoren- und Kraftfahrtrassen beim Kombitrailerverfahren des Abtransports des Getreides von den Kombines ermittelt.

„Die genauen Berechnungen in Verbindung mit den progressiven Verfahren ermöglichen es, die Leistung der Kraftwagen auf das 3- bis 4-fache zu erhöhen“, sagt A. Gorschow, Abteilungsleiter im Kraftfahrbetrieb Peremjotnje. „Außerdem haben sich die Transportkosten um 33 Prozent und der Verbrauch an Treibstoff — um 25 Prozent verringert.“

Die freigestellten Lastzüge wurden auf die Strecken „Tenne — Getreidespeicher“ übergeführt. Sie wurden hier eingesetzt gemäß den mit Hilfe des Computers erarbeiteten Stundenplänen, die die Kapazität der Sowchosstellen und des Getreideannahmebetriebs von Rostochki berücksichtigen. Schrittmacher der Ernte 82 ist der Kraftfahrbetrieb Peremjotnje. (KAS/TAG)

Die Aktivität steigt

In der Periode nach dem XXVI Parteitag der KPdSU ist die Parteiorganisation des Eisenbahnknotens Balchasch zahlenmäßig gewachsen, hat Arbeitsfähigkeiten gesammelt und den Einsatz der Kommunisten verbessert. Mehr als zwei Drittel der Parteimitglieder sind auf den entscheidenden Abschnitten tätig. Sie fördern die Arbeitsaktivität des ganzen Knotenpunktkollektivs, das in diesem Jahr seine sozialistischen Verpflichtungen mit Erfolg einlöst.

Dieser Tage erörterte das Büro des Balchascher Stadtpartei-Komitees die Arbeit des Partei-Komitees des Knotenpunkts in der Anlehnung der Grundparteiorganisationen zwecks Erhöhung ihrer Rolle bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und machte das Partei-Komitee auf einige Mängel aufmerksam: Es nimmt nur selten die Berichte der Sekretäre der Grundparteiorganisationen und der Wirtschaftsleiter entgegen, achtet wenig auf die Erhöhung der Rolle der gesellschaftlichen Organisationen im Kollektiv.

Das Büro des Stadtpartei-Komitees verpflichtete das Partei-Komitee, die Leitung der Grundparteiorganisationen zu verbessern und ihre Rolle in der Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Planjahres zu heben.

Georg WALTER

Bewußte Einstellung

Das Stadtpartei-Komitee in Schachlinsk, Gebiet Karaganda, nahm die Verbreitung der Bewegung für die kollektive moralische und materielle Verantwortung für Arbeitsdisziplin und öffentliche Ordnung unter seine besondere Kontrolle.

Mehr als 2.000 Werktätige der jungen Bergmannsstadt leben und arbeiten heute nach diesem Prinzip, und zwar mit besonderem Effekt in der komplexen Vortriebsbrigade des Helden der Sozialistischen Arbeit Reinhold Littmann aus der Kohlengrube „W. I. Lenin“, in der Brigade des Staatspreisträgers der Kasachischen SSR Wladimir Sawedew aus der Grube „Molodioschnaja“ und im Kohlenförderungsabschnitt Nr. 3 der Grube „Schachinskaja“, geleitet von Nikolai Gladkich. Hier hat sich die Zahl der Disziplinverletzungen wesentlich verringert; die Arbeitsproduktivität ist gestiegen.

Die anderen Kollektive der Stadt werten die Erfahrungen der besten Brigaden aus.

Johann STAHL

Beitrag zum Lebensmittelprogramm

Die städtischen Betriebe und Organisationen des Gebiets Aktjubinsk leisten einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR. Dank ihren Bemühungen wurden 34 Nebenwirtschaften gegründet, in denen bereits 5.600 Rinder, 9.700 Schweine und 30.800 Schafe gehalten werden. In acht Monaten produzierten die Nebenwirtschaften etwa 700 Tonnen Fleisch und 1.000 Tonnen Milch. Die Kollektive der Maschinenfabrik „Aktjubinsk-Lesmaschi“, die Vereinigung „Sapkasgeologija“, der Verwaltung der Gasleitung Tschelkar aus der Vereinigung „Uraltransgas“ und eine Reihe anderer gehören zu denen, die gute Erfahrungen im Führen der Nebenwirtschaften haben. Diese Kollektive haben für 1982 erhöhte Verpflichtungen in der Entwicklung ihrer Nebenwirtschaften und in der Verstärkung der Patenschaft für das Dorf übernommen.

Da das Gebietspartei-Komitee dieser patriotischen Initiative große Bedeutung beimißt, faßte es unlängst einen Beschluß über die weitere Entwicklung der Nebenwirtschaften im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Dokumente des ZK der KPdSU. Im Beschluß wurden die Stadt- bzw. Rayonpartei-Komitees und die Grundparteiorganisationen aufgefordert, den

Im Blickpunkt der Propagandisten

Auf dem Gebietsseminar der Propagandisten in Ksyl-Orda wurden Fragen der Agrarpolitik der KPdSU, des Lebensmittelprogramms und der Entwicklung des industriellen Agrar-komplexes erörtert.

Berichte zu aktuellen Themen der marxistisch-leninistischen Theorie und der Politik der KPdSU hielten der Leiter der Lektorengruppe des Gebietspartei-Komitees Kandidat der Geschichtswissenschaften K. Askarow, der Abteilungsleiter der Kasachischen Forschungsinstitute für Reisanbau, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften K. Saodykow, der Sekretär des Gebietskomitees S. Andrianow und andere Partei-, Wirtschaft- und Gewerkschaftsfunktionäre. Sie erzählten den Propagandisten über die Aufgaben des neuen Lehrjahres im System der Polit-schulung und zeigten an konkreten Beispielen die Wege zur Lösung der Hauptaufgaben des Lebensmittelprogramms.

Woldemar LIND

Computer bestimmt Erntetempo

rebeckow, der Chef der „Glawkarauchimstrotz“ W. Schalepo, der Leiter des Trusts A. Owsjanikow erschienen.

Die „Tage der Disziplin“, die in den Betrieben und Anstalten der Stadt stattfinden, sind eine neue Form der Rechenschaftslegung der Leiter aller Stufen über die Erziehungsarbeit im Kollektiv. Sie tragen zur Verringerung der Arbeitsversäumnisse, Rechtsverletzungen und anderer gesellschaftswidriger Erscheinungen bei.

Ein wichtiger Abschnitt der ideologischen Arbeit ist die Schaffung von Kulturkomplexen.

Was gibt uns diese Form der Arbeit? Das Wichtigste ist hier die Konzentration und Koordinierung der Anstrengungen der Klubs, Bibliotheken, Musik- und Sportschulen, des ideologischen Aktivs, der Komsomolorganisationen und anderer gesellschaftlicher Organe bei der Erziehungsarbeit in konkreten Kollektiven und im ganzen Rayon. In den Kulturkomplexen sehen wir eine qualitativ neue Form der Arbeit, die den Forderungen der Zeit entspricht.

Die Grundlage der weiteren Aktivierung und Verstärkung der ideologischen Arbeit, der Hebung ihrer Qualität ist die Vorbereitung, Schulung und marxistisch-leninistische Stählung der ideologischen Kader. Heute leisten etwa 12.000 Propagandisten der Partei- und Komsomolschulung und der ökonomischen Bildung, 22.000 Politinformatoren und Agitatoren, fast 10.000 Lektoren der Parteikomitees und der Gesellschaft „Snanije“, ein großer Trupp der Mitarbeiter der Kulturanstalten und der Sportgesellschaften politische und kulturelle Massenarbeit.

Sie widmen sich mit ganzem Herzen dem erhabenen, ehrenvollen und verantwortungsvollen Parteauftrag — der Erziehung der Menschen im Sinne der kommunistischen Ideologie. Mehr als zehn Jahre sind Jelena Suchanowa, Laborleiterin der Abteilung Nr. 16 der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“, Kadyr Nisanchow — Tankstellenwart in Tschu, Woldemar Friesen — Leiter der Lehrabteilung der Tschkalow-Schule, Rayon Dshambul, Juri Schultheiß — Arzt im Rayonkrankenhaus, Kurdad, als Propagandisten, tätig.

Das begeisternde Wort der Partei tragen in die Massen die Lektoren Sh. Balussinow — Direktor des Dienstleistungskomplexes, Rayon Swerdlowski, J. Stelma — Inspekteur der Abteilung Volksbildung, Rayon Tschu, W. Pfening — Chefarzt im Rayonkrankenhaus Tschu.

Heute ist das ganze System der ideologischen Arbeit auf die Realisierung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben der weiteren Vervollkommnung der kommunistischen Erziehung der Werktätigen abgezielt.

Gaimiken BIBATYROWA, Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der KP Kasachstans

Verantwortung für das Ganze

Bei den Werktätigen der Landwirtschaft herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Die Getreideernte ist die Sorge aller. Eine beliebige Arbeit hat ein Ziel: Das Getreide schnell vom Feld zu räumen und ohne Verluste in die Speicher der Heimat zu befördern. Dieses Ziel verfolgen auch die Volkskontrollure, die sich unermüdlich für Ordnung auf dem Feld, auf den Wegen und Tennis sorgen.

Mehr als 400 Kontrollposten überwachen alle Abschnitte des Getreidefließbands.

Tamara SOLOWJOWA, stellvertretende Vorsitzende des Rayonkomitees für Volkkontrolle

Jeder gibt sein Bestes

Noch vor Beginn der Erntekampagne gründeten wir in den Ernte- und Transportkomplexen und anderen wichtigen Abschnitten des Getreidefließbands provisorische Kontrollposten. So leitete zum Beispiel der Mährescherfahrer N. Trieb den Posten in der Brigade Nr. 1, die die Mechanisatoren A. Trapp, A. Granewski, N. Timoschtschuk und E. Krämmer angehören. Die Arbeitsqualität bei der Bergung von Getreide, Stroh und Spreu sowie beim Herbststurz steht im Mittelpunkt des Interesses der Postenmitglieder.

Ich will berichten, wie die erste Kontrollaktion verlief. Außer mir waren die Mitglieder der Kontrollgruppe der Chefagronom Sh. Ormanow und der Fahrer E. Lazarus, ein ehemaliger Mechanisator, aufs Feld gekommen. Wir besuchten alle Brigaden. In der Brigade Nr. 4 stellte sich heraus, daß die Aggregate N. Helrichs und W. Popkows nicht gut abgedichtet waren. Wir zeigten ihnen die Verunstaltungen und halfen dann bei der Regelung der Mährescher. Einen Mechanisator in der Brigade Nr. 5 bestrafte wir dafür, daß er die Strohhäufen nicht an angeweisener Stelle ablad, sondern sie nach Gutdünken warf. Diesem Mährescherfahrer — K. Suljeimow — geißelte unsere Einmischung nicht, er zog aber allem Anschein nach daraus die richtigen Schlüsse.

Der Tenneleiter W. Tschepischko konnte uns nur eine verunreinigte Tenne zeigen, auch waren nicht alle Getreidereinigungsmaschinen einsatzbereit. Tschepischko nahm unsere Bemerkungen ernst. Gegenwärtig herrscht auf der Tenne Ordnung, alle Reinigungsaggregate funktionieren reibungslos.

Serik TULEUBAJEW, Vorsitzender der Gruppe für Volkkontrolle im Sowchos „Put k Kommunismu“ Zelinoegrad



Viktor Specht (unser Bild), Mechanisator im Beregowoi-Sowchos, Rayon Katschiru, Gebiet Pawlodar, erntet Sonnenblumen und wertvolle Futterleguminosen. Der Maiszüchter fördert auch als Deputierter des Dorfsowjets tatkräftig die Lösung des Lebensmittelprogramms der UdSSR. Foto: Ilja Wlassow

Neue Betonsorte

UST-KAMENOGORSK. Das Sortiment von Betonsorten, die von der Baustoffindustrie Kasachstans produziert werden, hat sich um eine weitere — den Polymersilikatbeton — erweitert. In Leninogorsk funktioniert jetzt eine leistungsstarke Anlage zur Produktion dieses Baustoffes. Die damit geschützten Glühzonen der Schmelzöfen werden doppelt so lange dienen wie jene, die mit den besten feuerfesten Ziegeln verkleidet sind.

Der gewöhnliche Beton „fürchtet“ hohe Temperaturen und Säuren, was noch bis vor kurzem seine Anwendung in der NE-Metallurgie drosselte. Die Mitarbeiter des Laboratoriums für Schutzüberzüge im Trust „Kaspwmetremont“ wiesen dem perspektivischen Baustoff den Weg in diese Branche. Die Experimentatoren stellten Hunderte Versuche an, ehe sie die entsprechenden billigen Zusatzmittel — Wasserzement- und -Abfälle der Holzindustrie — fanden. Gerade sie verliehen dem Polymersilikatbeton die ihm bis dahin fehlenden Qualitäten. Jetzt hält er, wie die Produktions-tests erwiesen, einer Temperatur von 350 Grad stand — einer dreimal höheren als gewöhnlich, ist säurebeständig und schlagfest.

(KAS/TAG)

Der Zweig und der Komplex

Die Realisierung des Lebensmittelprogramms erfordert eine aktive, engagierte Beteiligung aller Volkswirtschaftszweige. N. I. GORELIKOW, Leiter der Verwaltung für Wissenschaft und Technik im Ministerium für Gerätebau, Automatisierungsmittel und Steuerungssysteme, berichtet einem TASS-Korrespondenten über den steigenden Beitrag der Gerätebauer zur rascheren Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes.

Wie groß ist die Beteiligung des Zweiges an der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes? Als Vergleich möchte ich zwei Zahlen nennen. Im vorigen Planjahr erhielt die Agrarproduktion Gerätebauerzeugnisse im Werte von mehr als 500 Millionen Rubel, im laufenden Planjahr soll diese Zahl auf mehr als das Doppelte ansteigen. Für die Werke der Industrie und Betriebe, die sich mit der Verarbeitung und Lagerung von Nahrungsmitteln befassen, sind Automatisierungsmittel von über tausend Beschreibungen bestimmt.

Diese werden in mehr als 130 Vereinigungen und Betrieben des Ministeriums produziert. Dutzende Forschungsinstitute und Konstruktionsbüros beteiligen sich an der Entwicklung und Vervollkommenung der Produktion.

Der Zweig wirkt eine Einsatz-

gruppe, die den Stand der Lieferung von Erzeugnissen an die Landwirtschaft systematisch kontrolliert. Das Kollegium des Ministeriums prüft die Erfüllung der Hauptaufgaben in der Entwicklung und Fertigung von Geräten für die Agrarproduktion.

Wie wird diese Arbeit im laufenden Jahr durchgeführt? Die Betriebe des Zweiges haben die Aufgaben der ersten Jahreshälfte im großen und ganzen bewältigt.

Die Landwirtschaft und ihre kooperierenden Betriebe wurden mit Geräten und Ersatzteilen dazu in den Werte von 95 Millionen Rubel beliefert. Die im Bau begriffenen Objekte der Agrarproduktion sind mit Materialien versorgt.

Selbstverständlich läßt sich nicht alles, was geleistet worden ist, aufzählen. Ich möchte hier

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Ermittlung des Feuchtigkeits- und Ölgehalts der Sonnenblumensamen. Durch den Einsatz solcher Ausrüstungen konnte die Qualität der Selektionsarbeit erhöht werden. Eine Reihe von Entwicklungen ermöglichte es, den Arbeitsaufwand im Transport und in anderen Bereichen merklich zu verringern. Das ist eine wichtige Richtung in der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes.

Erzählen Sie bitte über die Aufgaben der Branche für die nächste Zukunft.

Uns steht bevor, die Entwicklung, Produktion und Einführung von mehr als 200 neuen Arien Geräte und Automatisierungsmittel sowie von mehr als 120 automatischen Steuerungssystemen zu organisieren.

Dabei ist es gegenwärtig besonders wichtig, die amtliche Trennung zu beseitigen, die Barrieren zu überwinden, die Bemühungen mehrerer Branchen zu vereinen. Die Gerätebauer hatten sofort — nach dem Malpnum (1982) des ZK der KPdSU eine Spezialausstellung von Technik für die Belange des Agrar-Industrie-Komplexes veranstaltet. Anhang der Ausstellung, mit deren Angebot sich die Leiter und Spezialisten einer Reihe von Branchen bekannt machen, werden

gegenwärtig gemeinsame Programme zur Entwicklung neuer Erzeugnisse und die Umfänge ihrer Produktion genau festgelegt.

Für welche Hauptausrichtungen in der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes ist die Rolle der Branche von besonderer Bedeutung?

Das Lebensmittelprogramm sieht unter anderem eine erhebliche Vergrößerung der Lieferung von Mineraldüngemitteln für die Landwirtschaft vor. Erfolgreich genutzt wird das von den Gerätebauern entwickelte automatische System zur Steuerung technologischer Prozesse für Ammoniakherzeugung.

Die Kapazität der zehn Aggregate, die vom automatischen System zur Steuerung technologischer Prozesse überwacht werden, beträgt 1.360 Tonnen Produktion in 24 Stunden. Das Ministerium für Gerätebau, Betriebsmeß-, Steuer- und Regeltechnik arbeitet gegenwärtig zusammen mit dem Ministerium für Düngemittelindustrie ein Programm der Automatisierung dieses Produktionsprozesses an 18 Objekten durch, das bis zum Jahr 1990 berechnet ist.

Erheblich ist der Arbeitsumfang in der mit der Melioration verbundenen Branche. Bereits in

das einen automatischen Systems der Dispatchsteuerung im Bewässerungssystem Kachowka vorgesehen. Bis Ende des Fünfjahresplans sollen automatische Systeme zur Steuerung technologischer Prozesse in der Bewässerung der Ländereien einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben der Region Krasnodar und der Moldawischen SSR in Betrieb genommen werden.

Geplant ist die Entwicklung und Einführung automatischer Systeme zur Steuerung technologischer Prozesse in der Produktionsvereinigung „Kranodarski Tschal“, in den Landwirtschaftsbetrieben für Reisanbau, zur Berieselung der Walnußbauplantagen und Gärten.

Ein beträchtlicher Anteil der Ausrüstungen, die gegenwärtig in der Branche gebaut werden, sind für die Erhöhung der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion in der Landwirtschaft, für die bessere Steuerung der zunehmenden Kapazitäten des Agrar-Industrie-Komplexes bestimmt. Im Zuge der Realisierung dieses Programms haben die Kollektive der Branche die Ermittlung und Ausschöpfung der innerbetrieblicher Reserven bedeutend aktiviert.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Patrouillen der neuen Ernte

Die Pioniere aus Solonowka, Gebiet Ostkasachstan, beteiligen sich aktiv an der Aktion „Körnchen“. In ihrem Shtanow-Kolchos kennt jeder Fahrer die Patrouillenmitglieder mit roten Halstüchern. Mit einem Hammer beklopfen sie die Wagenkasten und prüfen, ob sie wirklich gut abgedichtet sind. Die Fahrer haben Respekt vor den Pionieren und sind ihnen von Herzen dankbar, denn alle zusammen beteiligen sie sich an der großen Aufgabe, die Ernte ohne Verluste einzubringen.

Im Bild: Noch eine Kontrolle auf der Tenne.

Foto: Wladislaw Pawlunin



Jung, aber tüchtig

Sascha Kusnezow ist erst Schüler der 9. Klasse, aber in seinem heimatlichen Sowchos „Karabidski“ ist er als Meister der Schafschur bekannt. Zusammen mit seinen Klassenkameraden hat er im Sommer bei der Schur gut mitgeholfen. Er ist kein Neuling in dieser Arbeit, auch im verflorbenen Jahr hatte er daran teilgenommen. Diesmal hat Sascha 38 bis 40 Schafe am Tag geschoren, was die Rekordnorm eines Meisters ist.

Seinen 26 Klassenkameraden, die zum erstmaligen solch eine Brigade bildeten, gefiel diese Beschäftigung ganz gut. Früher waren im Sowchos nur Traktoristen und Maschinenmelker ausgebildet worden. Eines Tages traf der Schuldi-

rektor Viktor Jacques den Sowchodirektor Sagadat Urasbajew in großer Verlegenheit an. Die Schurzeit nahte, und im Sowchos reichten die Arbeiterkräfte für diese wichtige Aktion nicht aus. Im vorigen Sommer hatte man zu diesem Zweck Rentner, Hausfrauen und Oberschüler aus dem Rayon Schtscherbakty hergeholt. Dieser Ausweg war eben nicht der beste. „Vielleicht könnten wir dem Sowchos helfen“, schlug Viktor Jacques vor.

Noch am selben Tag sprach der Sowchodirektor zu den Schülern der 9. Klasse. Sie erklärten sich bereit, bei der Schur zu helfen. Vom ersten Tag an zeigten Wolde-

mar Jacques, Sascha Kusnezow, Madī Akschulakow, Alexander Kern und Maria Gerassimenko gute Resultate. Ihre Lehrmeister wurden der Ingenieur Wladimir Kleschtschunow und die Zootechnikerin Valentine Brester.

„Heute kann ich es schon sagen, daß wir anfangs sehr gezweifelt haben, ob die Jungs es schaffen werden“, erzählt Valentine Brester. „Wir fürchteten, daß sie nach ein paar Tagen die Arbeit müde sein werden, denn 2.000 Schafe zu scheren, ist keine einfache Sache. Aber sie haben nicht nur uns gut geholfen, sondern auch die Räume in ihrer Schule gestrichen und getüncht. Von solchen Schülern kann man sagen: Jung, aber tüchtig!“

Peter PRESS

Gebiet Pawlodar

Herbstsorgen

„Mädchen, was soll ich nur jetzt mit euch machen, ihr seid ja furchtbar groß geworden!“ schlug Irene Michel verwundert die Hände zusammen. Ja, Galja Moltshanowa, Larissa Beloussowa, Sweta Siwoborodko, Ludmilla Steiger und Valentine Sawadski waren wirklich merkbar gewachsen. Noch als Schülerinnen der 8. Klasse spielten sie in den Märchen „Tschippolino“, „Tscheburaschka“, „Die kühnen Minuten“, „Die wilden Schwä-

ne“ und erfreuten die Kinder und Erwachsenen aus Martuk stets mit neuen Bühnenstücken.

Als die Mädchen den enttäuschten Ausruf der Leiterin des Kindertheaters des örtlichen Kulturhauses hörten, mußten sie lachen.

„Macht doch nichts, wir gründen bei uns ein Studio für kleinere Schüler und üben mit ihnen unsere oder auch neue Märchen ein“, sagte Valentine Sawadski tröstend. „Und selbst spielen wir den ‚Klei-

nen Prinzen“, fügte Ljuda Steiger schnell hinzu. Es ist der sehlichste Wunsch aller Mädchen, dieses Stück einmal auf die Bühne zu bringen. Aber Irene wagte es einfach nicht, damit anzufangen, weil die Schauspielerinnen noch ganze Kinder waren. Jetzt glaubt sie auch schon, daß es an der Zeit wäre, damit anzufangen.

Die langen schönen Sommerferien sind zu Ende, jetzt heißt es, an die große Arbeit. Auch im Kindertheater beginnt man mit Proben.

Tina MAIER

Gebiet Aktjubinsk

Einer der ersten Pioniere

Der 3. September ist der 50. Todestag des Pioniers Pawlik Morosow.

Pawlik Morosow war der erste Vorsitzende des Pioniergruppenrates im Dorf Gerassimowka im Ural. Er entlarvte Kulaken, die versucht hatten, die Kollektivwirtschaft zu sabotieren. Die Feinde der neuen Gesellschaft ermordeten den Leninpionier, der sich mutig für den Sozialismus einsetzte.

In seinem Artikel „Vorwärts und höher, Komsomolzen!“ schrieb Maxim Gorki: „...die Erinnerung an ihn darf nicht verlöschen. Dieser kleine Held verdient ein Denkmal, und ich bin sicher, daß das Denkmal aufgestellt wird.“

Das Denkmal für Pawlik Morosow wurde am 19. Dezember 1948 in Moskau eingeweiht, im Kinderpark des Krasnopresnenski-Stadtbezirks. Ein anderes Denkmal für Pawlik entstand im Dorf Gerassimowka. Hunderte und Hunderte Schulen, Pionierfreundschaften, Pionierhäuser und einfach Pioniergruppen tragen mit Würde seinen Namen. An seinem Geburts- und Todestag werden Pionierappelle und -nachmittage zu seinem Andenken durchgeführt. Über ihn singen die Pioniere Lieder, lesen Bücher, es gibt einen Film über den mutigen Pionier. Sein Name ist für jeden Pionier zum Vorbild geworden.



Die Beule

Timm hörte Lärm in der Wohnung über ihm: Zwei Stimmen, die schrien. Dann schlug die Wohnungstür zu. Eilige, trippelnde Schritte hasteten die Treppe hinab. Timm lief auf den Korridor, um durch das Guckloch in der Tür zu erspähen, wer von den Duschels da herunterkam.

Anne war's, die Kleine, erst in die dritte Klasse ging sie — Timm war immerhin schon in der vierten. Das Mädchen weinte. Vornübergebeugt lief sie, beide Hände an die linke Wange gepreßt. Timm sah, wie sie sich auf die Stufen hockte. Ihr Rücken zitterte.

Spaltbreit öffnete Timm die Tür. „Was hast'n?“ fragte er leise.

Das Mädchen wandte sich um, sah verheult zu Timm hoch, dann senkte sie wieder den Kopf. Timm horchte nach oben. Weil dort alles still blieb, tappte er auf Zehenspitzen zum Treppenabsatz. „Was war'n los?“ Das Mädchen antwortete nicht. „Haben sie dich gehauen?“ Anne nickte. „Mein Bruder, der Wampe...“ schluchzte sie. „Ich... ich sollte abwaschen für ihn. Er hatte keine Lust, wollte Fußball spielen gehen. Ich muß immer alle Arbeit für ihn tun...“ „Anne!!!“ Wie ein Schuß kam von oben

Wampes Stimme. Timm erschrak. „Lauf weg!“ zischte er, gab dem Mädchen einen Schubs und sprang hoch. Doch Anne klammerte sich an ihn. „Bleib hier, bittel Wampe haut furchtbar!“

Schritte polterten. Zum Ausreifen war es zu spät.

„Naaa?“ fragte Wampe. „Willst ihr wohl beistehen, du Zwerg? Solidarität, was?“

Solidarität? dachte Timm. Heißt das auch so, wenn man einem Schwächeren beisteht? Ich dachte immer, bloß Flaschensammeln und Papier und Geld spenden... „Ja! Solidarität!“ sagte Timm fest. Das Wort machte ihm Mut.

Wampe grinste. „Hau ab, sonst...“ Er riß Anne am Arm. Das Mädchen schrie auf.

Unterhaltungen im Schulkorridor

Das Schuljahr hat begonnen, aber die schöne Ferienzeit ist noch in aller Munde. Jede Pause wird zum Austausch der Eindrücke von den Ferienerlebnissen genutzt. Besonders viel haben die Jungen und Mädchen zu erzählen, die ihre Ferien im Pionierlager „Orljonok“ verlebt haben. Es ist das größte im Gebiet Semipalatinsk — etwa 400 Kinder der Arbeiter der Textilindustrie der Stadt können dort auf einmal ihre Gesundheit stärken und die Zeit nutzvoll und interessant verbringen. Es liegt in einem prächtigen Wald.

Sehr bald hatten sich die Pioniere dort eingelebt. Schon am ersten Lagerfeuer freunden sie sich mit der Familie des Lagerwärters Judanow an. Die Pioniere überschütteten die alten Leute mit

Fragen, die Onkel Wolodja und Tante Maria gern beantworteten. Sie haben ein langes und ereignisvolles Leben hinter sich, da konnte man viel erzählen.

Morgens, wenn der Fahrer frische Milch für die Kinder aus dem Dorf Gluchowka holte, traf er unterwegs stets einige Jungen in Sportkleidung. Es waren Andrej Dyck, Wowa Weber, Shenja Mikuschkin und Sascha Daubert, die sich im Laufen trainierten. Der Trainer Michail Schnyrjow erlaubte es ihnen, auf dem Waldweg, der gut 5 Kilometer lang ist, morgens zu laufen.

„Sport haben wir viel getrieben, und besonders viel Fußball gespielt“, erzählt Sascha Daubert begeistert seinen Klassenkameraden. „Unsere Gruppe hatte eine gute

Mannschaft, die Jungs waren begeistert und fleißig beim Training.“ „Welch herrliche Konzerte wir da gegeben haben!“ fügte Lilli Sieberl hinzu.

„Auch der Touristikausflug war ganz prima!“ fiel ihr Olga Proskurjakowa ins Wort.

Das war so: Frühmorgens riß das Waldhorn alle Sportler aus dem süßen Schlaf. Saule Ospanowa, die Instrukturin für Touristik, begrüßte die zum Appell Angetretenen. Mit heiterem Lied begann der Marsch. Unterwegs gab es Rastpausen mit Faul- und Brombeerensuchen.

„Leider ist die Ferienzeit zu Ende!“

Elvira SCHICK

Gebiet Semipalatinsk

Für junge Naturfreunde

Warum sind die Stare fortgeflogen?

Jeden Frühling prüfen wir mit meinem Vater das Starenhaus und streichen es frisch. Vater nagelt es dann wieder an den Baum neben dem Haus an. Jeden Frühling warteten wir auf die Stare, aber sie mieden lange Zeit unser schmuckes Häuschen.

Und nun endlich, in diesem Frühjahr kam ein Starenpärchen und machte es sich auf dem Baum bequem. Wie ich mich freute! Jubelnd teilte ich es meinen Eltern mit.

„Jetzt, Lene, werden wir auf Junge warten“, sagte Vater. Eine Zeit verging, und wirklich — im Starenhäuschen piepsten kleine, großschänzige Geschöpfe. Die Stareneltern flogen hin und her und schafften Futter für ihre gefräßige Brut. Bald fingen die Jungen mit den Flugübungen an. Sie verstanden es noch nicht so richtig, aber machten es fleißig und hartnäckig. Mehrmals fand ich im Garten ein Junges am Boden. Ich nahm es behutsam und setzte es auf einen Ast und half ihm somit auf den „Heimweg“. Während des Flugtrainings der Jungen saßen ihre Eltern stolz auf den Leitungsdrähten wie strenge Schiedsrichter und beobachteten ihre Kinder. Sehr bald wurden die Jungen flügge.

Eines Tages erhob sich ein toller Wind, und der Baum mit dem Vogelhaus wackelte hin und her. Mir wurde bange um die Geieder-

ten. „Man muß den Vögeln helfen“, sagte Vater. Er nahm ein langes Seil und einen Stock und befestigte den Baumstamm. Jetzt schaukelte der Baum nicht mehr so sehr, aber dennoch mußte es den Vögeln im Häuschen nicht gut gehen. Bald legte sich der Wind, und nachts war es still.

Morgens fand ich das Starenhaus seltsamerweise leblos. Ich beobachtete es lange Zeit, aber es blieb dabei. Den ganzen Tag kamen die Stare nicht, sie waren fortgeflogen. Am nächsten Tag erblickte ich die Stareneltern auf dem Leitungsdraht. Sie saßen ein wenig und flogen dann fort. Später kamen sie noch einige Male, aber wohnen wollten sie in unserem Starenhaus nicht mehr. Warum? Haben sie sich zu sehr erschrocken, oder haben sie einen neuen, besseren Sitz gefunden? In den Nachbarhöfen haben die Stare auch ihre Nester verlassen. Woran liegt es, und wo wohnen sie?

Vielleicht wißt ihr, jungen Naturfreunde, eine Antwort auf meine Fragen?

Lene SIDORENKO

Karaganda

Wir wollen keinen Krieg!

Es steht ein roter Mond am Himmel, so rot — bedeutet's Krieg? Bedeutet's Bomben und Granaten?

Soll alles, was wir aufgebaut, der Krieg uns nun zerstören? Sollen Menschen sterben, Mütter weinen, die Kinder nach den Eltern suchen?

Nein! Wir wollen keinen Krieg! Die Menschen sollen friedlich leben, solln nicht einander alles nehmen.

Drum, Menschen, haltet Wacht! Nie soll ein Krieg mehr bei uns toben!

Konstanze BEYER, 6. Klasse

Zukunftspläne

Ganz schön bin ich schon hochgewachsen, nun ist's bald Schluß mit Kinderfaxen.

Doch 'nen Berufswunsch auszusprechen, das macht mir ziemlich Kopfzerbrechen.

Werd' ich Schneider oder Fotograf, oder hüte ich die Schaf? Auch Lehrer wäre schon ganz toll.

Doch Schule? — Hab' die Nase voll! Nach Arbeit mit Kindern steht mir der Sinn — wie wär's mit Kindergärtnerin? Doch noch müssen drei Jahre Schule sein, vielleicht fällt mir noch was Besseres ein.

Claudia ENDESFELDER, 7. Klasse

Unsere Volksarmee

Mein Bruder Jörg, der ist Soldat in unserer Volksarmee. Er schützt mein Lernen, weil ich jetzt noch in die Schule geh'.

Wenn ich studiere, dann ist Jan, mein Bruder, auch soweit. Als Autoschlosser ist er dann wie Jörg Soldat auf Zeit.

Und bin ich erst mal Lehrer, lehr' ich das Abc, erzähl' den Schülern aber auch von unserer Volksarmee.

Sabine HUBLER, 6. Klasse



In den Sportschulen hat das neue Unterrichtsjahr begonnen. Zahlreiche Jungen und Mädchen sind in die vielen Zirkel und Sektionen der Kokschetawer Sportschule für Kinder und Jugendliche gekommen. Ihnen steht ein Stadion und gut eingerichtete Turnhallen zur Verfügung.

Jedes Morgentraining beginnt bei diesen Mädchen wie auch bei allen Sportlern, ob Meister oder Anfänger, mit dem Laufen. Nach solch einer „Promenade“ fühlt man sich wohl, gesund und munter wie ein Fischlein im Wasser. Danach ist der Unterrichtstag keine Belästigung.

Foto: Woldemar Holler

Die Geburtstagstorte

Tommi bekam zum Geburtstag eine riesengroße Torte, die die Mutter am Abend zuvor gebacken hatte. Als sie die herrliche Torte auf den Tisch stellte, fragte der kleine Tommi: „Mutti, soll ich denn die große Torte ganz alleine aufessen?“

„Aber Tommi“, entgegnete die Mutter, „du bekommst ja Besuch, es kommen ja deine Großeltern, die vielen Kinder aus der Nachbarschaft...“

„Haben die etwa auch alle Geburtstag?“ fragte Tommi erstaunt.

Die ewigen Sommerferien

Die kleine Anni wollte sehr gerne zur Schule gehen. Sie war glücklich, als sie endlich eingeschult wurde. Erst gefiel es ihr in der Schule ganz gut. Aber dann fand Anni es doch ziemlich langweilig.

Als der Sommer kam, die herrlichen Sommerferien begannen, Anni Mutti Urlaub hatte und man zur Urlaubsreise an die Ostsee rüstete, sagte Anni: „Mutti, bring mich doch lieber nach Afrika!“

„Ja, warum denn nach Afrika?“ fragte die Mutter. „Weil in Afrika immerzu Sommer ist und die Kinder immerfort Ferien haben!“

Jana FRANK, 4. Klasse

Die Hand an die Stirn gepreßt, richtete er sich auf, ganz langsam. Dabei sah er Wampe unentwegt an, sah ihm ganz fest in die Augen. In seinem Blick schien zehnmal mehr Kraft zu sein, als in seinen Muskeln. Alle Angst war weg. „Mach Platz!“ sagte Timm leise und dumpf. Überrascht wich Wampe zur Seite.

Langsam ging Timm, ganz langsam. Und er wandte sich auch nicht um, als der andere ihm nachrief: „Blödmann!“ Es klang nicht sehr laut, und Timm hörte nicht drauf. Er fühlte, wie die Beule an seiner Stirn wuchs — aber war nicht auch er ein ganzes Stück gewachsen?

Achim ELIAS

Kerzengerade stellte sich Timm, versuchte den halben Kopf, den Wampe größer war, wettzumachen. „Laß sie los, du gemeiner Kerl! Ein Schwächere traust du dich!“

„Was?“ Wampes Gesicht wurde zornrot. Er stieß Timm an die Wand.

Der Junge aber schnellte zurück und prallte mit Wucht gegen Wampe. Der unerwartete Stoß ließ dessen Hand zur Seite fliegen. Anne war frei.

„Die Tür ist offen!“ schrie Timm. „Geh' zu uns rein!“

Da holte Wampe aus, seine Hand traf Timm am Ohr. Timm rutschte auf dem Treppengestell aus, schlug mit der Stirn an das Fensterbrett. Es war ihm, als ob es wo blitzte.



In einer Mittagspause kam der Agitationszug des Rayons Glubokje, Gebiet Ostkasachstan, in einer Brigade des Sowchos "Wesselowski" an. Die Kommandeure und Fahrer hatten sich im Nu versammelt. Sie wurden darüber informiert, wie die Mahd auf den Feldern des Rayons verläuft, wer heute im Sowchos, im Rayon und im Gebiet fährt. Abschließend zeigten die Latenkünstler der Agitationsbrigade „Fakel“ ihr Konzertprogramm. Es erklangen Lieder, lustige Tschustuschi, Grußansprachen an die Aktivistinnen der Ernte, an die Mechanisatorinnen, Traktorenfahrer, Fahrer, an den besten Einrichtmeister des Sowchos Rudolf Ackermann und andere. Die kurze Mittagspause ist zu Ende. Die Mechanisatoren gehen nun, nachdem sie einen guten Schuß Energie bekommen haben, mit verdoppeltem Fleiß ans Werk. Und die Teilnehmer des Agitationszuges nehmen Kurs auf den nächsten Feldstützpunkt. Unser Bild: Es treten die Latenkünstler aus der Agitbrigade „Fakel“ auf. Foto: Jewgeni Porepeliza

Kulturleben der Republik

Drei „Quant“-Sänger

Amungul Abdikerowa, Daulet Skaidarow und Tulesch Iskakowa sind Studenten der Dsheskaganer Pädagogischen Hochschule. Sie sind Sieger des Fernsehfestivals des politischen Liedes „Die Jugend ist durch ihre Einigkeit stark“ geworden. Im Sommer war das Trio im Studentenbau-trupp „Quant“ und gründete dort eine tüchtige Agitationsbrigade. Die Einwohner des Sowchos „Qounradski“ erinnern sich gern an die schönen Konzerte des Trios.

Neue Filme

Der Feind war stark

Das Thema Vaterländischer Krieg ist unerschöpflich, immer neue Seiten in der Geschichte dieser Volksheldentat werden offenbart, neue Helden entdeckt. Immer neue Filme, die diese Heldentaten den neuen Zuschauergenerationen vor Augen führen, kommen in die Kinos unseres Landes. Sie finden stets ein aufmerksames, verständiges und wohlwollendes Publikum, denn die Sowjetmenschen wünschen sich nichts so sehr als den Frieden auf Erden. Zu groß waren die Verluste unseres Volkes.

Zu den Filmen dieser Reihe zählt auch der Streifen „Schnee-glockchen und Edelweiß“. Er ist im Studio „Armenfilm“ nach dem Szenarium des jungen Drehbuchau-tors Oksana Gurgan gedreht worden. Aktive Patenhilfe hat ihr bei der Arbeit an diesem Drehbuch der Altmeister der sowjetischen Film-kunst Jewgeni Gabilowitsch er-wiesen.

Zusammen mit dem Regisseur Lewon Grigorjan hatte sich der Drehstab das Ziel gesteckt, einige Seiten der heldenhaften Verteidigung des Kaukasus vor den faschistischen Eroberern auf den Film zu bannen, die zeitgenössischen Zus-chauer mit den Helden dieser Schlacht bekanntzumachen.

Wer waren diese Menschen? Was bewegte sie? Wovon träumten sie? Was inspirierte sie zu tagtäglichen Heldentaten? Auf diese Fragen wollten die Autoren Antwort ge-ben und so diese Menschen vor Augen führen.

In den erbitterten Kampf gegen den überwiegenden, in der Führung des Gebietskrieges sehr geschickten Feind waren Soldaten getreten, von denen viele selbst die Berge zum erstenmal erblickt hatten. Viele von ihnen fielen nicht nur unter den tödlichen Kugeln, sondern wurden Opfer ihrer Un erfahrenheit, ihrer mangelhaften alpinen Ausbildung, der Lawinen, der Kälte.

Die Kräfte waren auffallend un-gleich, aber die Sowjetsoldaten hielten durch, sie trugen den Sieg davon.

Der Dichter und Journalist der Frontzeitung Wasgen Minassjan ist ein von Grund auf friedlicher Mensch, aber der einzige Alpinist, im Trupp. Es fällt ihm nicht leicht, das Kommando über dem Späher-trupp, die Verantwortung für das Leben der Kameraden zu überneh-men.

Aber dann, im Augenblick der höchsten Gefahr offenbart sich in diesem verschwiegenen, bescheidenen Menschen das organisatorische Talent.

Der Film „Schneeglockchen und Edelweiß“ ist erst und zurückhal- tend. Gleichzeitig aber ist er von poetischer Lyrik und inniger Liebe zur Heimat, zu den einfachen So-wjetmenschen durchdrungen.

„Schneeglockchen und Edelweiß“ ist ein neuer Beitrag zur allseitigen Erforschung der heroischen Zeit des Vaterländischen Krieges.

Manfred HELM

Wirksamkeit der Gerichtskritik anstreben

Rechtskundige haben das Wort

In der prophylaktischen Tätig-keit der Gerichte spielt die Ge-richtskritik die Hauptrolle. Es han-delt sich um Schlußfolgerungen, die auf Grund der Analyse der Ursachen und Umstände des jewei-ligen Strafvorganges während der Gerichtsverhandlung gezogen und in Form von konkreten Vor-schlägen an die zuständigen Be-triebse, Anstalten oder Organisati-onen weitergeleitet werden. Dabei sind das nicht Ratschläge schlechthin, sondern gesetzliche Forderun-gen, derartige Mängel auszumeren und die Ursachen verschiede-ner Mißstände zu beseitigen. Dar-um ist die Kontrolle der Ausfüh-rung der Gerichtskritik von großer praktischer Bedeutung. Sie muß verstärkt und vervollkommen wer-den.

Da man im Gericht bestrebt ist, die Prophylaxe möglichst zu ver-stärken, wächst die Zahl der als Gerichtskritik unterbreiteten Vor-schläge. Darum ist die Hilfe der Volksbeisitzer, die die Erfüllung der Vorschläge überwachen, sehr wertvoll. Das Volksgericht des Rayons Kamschnojce stützt sich in dieser seiner Arbeit auf die Erfahrungen des Volksgerichts des Swerdlow-bezirks der Stadt Irkutsk und er-örtert jede Antwort, die auf die Gerichtskritik eingelaufen ist, in der Sektion der Volksbeisitzer, die sich mit diesem Problem befaßt. Falls die Mehrheit der Sektionsmit-glieder die Antwort als unbefriedi-gend schätzt, wird ein Volksbeisit-zer die Erfüllung der Gerichtskri-tik an Ort und Stelle anstreben. Auf diese Weise ist es gelungen, fast in jedem Fall eine rechtzeiti-ge, vollwertige Antwort zu erhal-ten. Das ist wesentlich, denn die richtige Reaktion auf die im Ge-

richt geklärten Umstände und de-ren Beachtung dient der Verhütung von verschiedenen Verbrechen.

Ein Beispiel. Iwan Schampanski wurde wegen Entwendung soziali-stischen Eigentums gerichtet. An den Generaldirektor der Produkti-onsvereinigung für Landwirtschaft im Rayon Kamschnojce richteten wir die Gerichtskritik an der man-gelnden Arbeitsdisziplin im So-wchos „Woroschilowski“. Wären die Tierwärter Maria und Ewald Kunz auf ihrem Arbeitsplatz nach über-mäßigem Alkoholgenuß nicht ein-geschlafen, hätte dort Schampanski das Kalb wohl nicht so leicht ste-hen können. Derartige grobe Dis-ziplinverletzungen waren dort lei-der keine Seltenheit. Unsere War-nung schlug nicht fehl. Die näch-stigen Tierwärter erhielten eine Strafe, und die Kontrolle wurde verstärkt.

Während im vorigen Jahr im Sowchos „Woroschilowski“ drei kleine Käber aus der Farm ge-stohlen wurden und drei Diebe da-rüber abgeurteilt werden mußten, gab es in diesem Jahr dort keine derar-tigen Entwendungen mehr. Die Gerichtskritik wird auch in Zivilfällen geübt. So machten wir das Lehrerkollektiv in Adajewo darauf aufmerksam, daß einige Halbwüchsige sommers selbst geistige Getränke konsumierten. Der Dorfsowjet und die Sowchos-leitung kümmerten sich zu wenig um die sogenannten „schwierigen Familien“ im Sowchos. Wir ver-langen Maßnahmen, zu treffen, um die Umstände, die verschiedene Rechtsverletzungen begünstigen, zu beseitigen. Die Monatsfrist war ab-gelaufen, doch hatte man inzwischen fast nichts unternommen, um die Lage zu verbessern und die Er-

ziehungsbildung zu verstärken. Erst nachdem auf Beschluß des Rats der Volksbeisitzer einer seiner Ver-treter sich dieser Sache annahm, kam der Stein ins Rollen. Man er-nannte ehrenamtliche Erzieher für Halbwüchsige, in der Rayonabtei-lung für Volksbildung wurde die Frage der rechtskundigen Erzie-hung in der Mittelschule von Adajewo erörtert usw.

Ludmilla Starzewa wurde wegen Veruntreuungen vor das Gericht gestellt und mit vier Jahren Freiheitsstrafe bestraft. Während der Gerichtsverhandlung ermittelten wir, daß die Verkäuferin wieder-holt Waren auf Borg verabreicht hatte, auch legte sie nicht regelmä-ßig Rechenschaft ab und unter-schlug teilweise den Erlös. Hätten die Revisoren der Rayonkonsum-genossenschaft ihre Pflichten gewis-senhafte erfüllt, wäre dieser Ver-brecherin das Handwerk bedeutend früher gelegt worden. Ernste Mängel in diesem Handelsbetrieb wur-den auch während der Verhandlung in einem anderen Straffall ent-deckt. Unsere Gerichtskritik löste leider keine Besorgnis der Leitung aus. Darum mußte die Volksbeisit-zerin Rajssa Kosma die verantwor-tlichen Genossen aus dem Schlaf rütteln. Sie klärte an Ort und Stelle die Ursachen dieser Mißstände. Als Ergebnis dieser Kontrollaktion wurden im Einklang mit der Ge-richtskritik die damalige Vorsitzen-de der Inventarisationskommission Trabi Oschakbajewa und die Wäch-terin Maria Makarowa ihres Amtes entbunden und mehrere leitende Per-sonen streng verwahrt.

Ich möchte hervorheben, daß man die Gerichtskritik in vielen Kollekti-ven geübt behält. Das sind z. B. die Mechanisierte Wand-erkolonnen Nr. 1471, die Straßen-baubauabteilung Nr. 238, die Sowchos „Liwanski“, „Fruse“, „Drush-ba“ usw. Unser Rayonvolksgericht wird die rechtliche Erziehung der Bevölke-rung weiter verstärken und beharr-lich anstreben, daß die Ursachen der Rechtsverletzungen beseitigt werden. Nach wie vor wollen wir der Beachtung der Gerichtskritik große Aufmerksamkeit schenken. Alexander DELL, Gebiet Kustanai, Volksrichter

Praktische Winke

Pilze, Pilze...

Ich schreibe Euch heute das erste mal, obwohl ich Eure Zeit-ung schon einige Jahre lese. Die Rubrik „Praktische Winke“ finde ich sehr lehrreich. Ich wünsche Euch viel Erfolg. Ich hätte gerne von Euch eine Auskunft, wie befristet die Pilze, die jetzt im Herbst gesammelt werden, sich verhalten, welche Arten es gibt und wie sie zubereit werden. Liese SCHAFFER

Die Pilze bestehen aus dem Pilznetz unter der Erde und dem Fruchtträger über der Erde, dem eigentlichen essbaren Teil.

Beim Suchen der Pilze muß der Vergiftungsgefahr wegen größte Vorsicht geübt werden. Es sollten nur solche Pilze gesam-melt werden, die genauestens bekannt sind.

Durch das Ausstreifen der Pilz-e wird das Pilznetz in der Erde zerstört und die Entwicklung neuer Pilze verhindert. Die Pilze werden deshalb knapp am Boden abgeschnitten. Sie wachsen nach warmem Regen im Frühjahr und Herbst an Weg-rändern, Koppeln, Wiesen und Wäldern. Der Wert der Pilze liegt in den Duft- und Aromastoffen, die appetitanregend wirken. Arten: Champignon, Reiz-ker, Pfefferling, Musereng, Grünling u. a. Giftig sind: Knoi-lenblätterpilz, Fliegenpilz, Fal-scher Reizker u. a. Vor- und Zubereitung: Die Pilze werden gut gewaschen, schnell und gut gewaschen und ohne Wasserzugabe in Fett ge-dünstet (etwa 20 Minuten). Pilze mit feinerem Geschmack wer-den in Butter gedünstet (Cham-pignon, Stein-, Birken-, Maro-nonpilze). Pilze mit stärkerem Geschmack — in zerlassenem Speck, Reizker, Pfefferling, Hahnenkamm u. a.

Pilzaufguss: 3/4 Grundrezept — 4 Semmlin in 1/4 l Milch ein-geweicht, 30 g Butter mit zwei Eigelb schaumig rühren, 20 g Käse, Salz, 1 Eiweiß Petersilie — 2 Eischnee. Belag: Semel, Käse, Butterflöckchen. Die Pil-ze werden kleingeschnitten, in Fett gardedünstet, Butter, Eier werden schaumig gerührt, Ge-schmackszutaten und die einge-weihte Semmel, die gardedünsteten Pilze dazugegeben, der Eischnee untergegeben. Die Masse wird in eine gefettete Auf-laufform gefüllt, mit dem Belag versehen und 3/4 Stunden ge-backen. Dazu Tomatensoße (500 g frische Tomaten, oder 2 Eiweiß Tomatenmark, 1 kleine Zwie-bel, Paprika).

Pilzsalz: 20 g Fett oder Speck, 1 Zwiebel, 40 g Mehl, 1/4 l Wasser, 1 kg Pilze, 1—2 saure Gurken, 1 Apfel, Salz, gehackte Petersilie, 1 Messerspitze Bohnenkraut, Zwie-bel, Mehl und Fett braun-dünsten, mit Flüssigkeit köcheln lassen. Pilze hineingeben, gardedünsten lassen. Zum Schluß mit Gurken und Gewürzen ab-schmecken.

Farbe bringt Freude

Gewöhnlich werden im Herbst Wohnungen renoviert. Und das Wohlfühlen nach dieser Arbeit hängt vom Menschen selbst ab, der diese Arbeit vollbracht hat. Außer der Reparatur der Fenster, Außen- und Innentüren, der Schränke, Stühle, des Fußbodens usw. ist auch das Anstreichen äußerst wichtig, da es außer der praktischen auch eine ästhetische Aufgabe erfüllt. Und in diesem Sinne wollen wir hier einige Ratschläge geben, die noch jene helfen können, die mit der Ren-ovierung ihrer Wohnungen noch nicht begonnen haben.

Also, vor allem alles gründlich verkleben, reparieren und von alten Anstrichschichten be-freien (dazu können Schleif-papier, Metallschaber, Lötlampe und andere Geräte benutzt wer-den). Holzfehler und -schäden müssen besonders sorgfältig be-seitigt werden. Kleinere Astlöcher, Schwundrisse müssen ver- kittet und nachgeschliffen wer-den.

Der eigentliche Anstrichaufbau kann mit Öl-, Alkydharz- oder PUR-Anstrichstoffen erfol-gen, wobei der Farbton schon früher ausgewählt wurde. Das Anstrichmittel des Anstrichstoffs kann je nach Konstruktion und Profil des Gegenstandes mit ei-nem Ringpinsel, Flachpinsel oder mit einer langhaarigen Rolle ausgeführt werden. Zwischen den einzelnen An-strichen sind, um eine einwand-freie Trocknung und Haftung zu gewährleisten, folgende Trocknungszeiten einzuhalten: bei Öl-Anstrichstoffen — 16—24 Stun-den, bei Alkydharz-Anstrichstof-fen — 16—24 Stunden, bei PUR-Anstrichstoffen 5—10 (ma-ximal 24) Stunden.

Abschließend sei darauf hin-gewiesen, daß bei der Verarbeit-ung aller Anstrichstoffe die Ver-arbeitungsanweisungen der je-weiligen Hersteller exakt ein-zuhalten sind.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

12jähriger Student

Der 12jährige Konstantin Sla-win wird der jüngste Student Aserbaidshans sein.

Für sein Studium am Medizi-nischen Institut erhielt Kostja angesichts seines geringen Alters eine Sondererlaubnis vom Mini-sterium für Gesundheitswesen der UdSSR. Der Junge interes-siert sich vor allem für Genchi-rurgie, spielt aber genau so gern mit seinen gleichaltrigen Kame-raden Fußball. Sein liebstes Buch

ist die Monographie „Molekular-genetik“ und mit Bogasterung sieht er sich Traktatle an. Im Selbststudium lernt er Japanisch, und auch den Briefmarken gilt sein Interesse. Auf seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, sich gesehenes und Gehörtes zu merken, wurde man

aufmerksam, als er zwei Jahre alt war. Die Buchstaben von Wörtern eignete er sich schon nach wenigen Tagen an. Mit fünf kam er in die Schule, die ersten vier Schuljahre absolvierte er in der Hälfte der Zeit und die Abgangsprüfung legte Kostja in diesem Sommer ab. (TASS)

Blumenduft statt Arznei

Die Heilung durch Blumenaroma — die Phytotherapie — war erstmals vom bekannten sowjeti-schen Gerontologen Schukijor Gassanow entwickelt worden. Die Wechselbeziehungen der natü-rlichen Faktoren und der hervor-ragenden Beispiele der Langzei-tigkeit in Aserbaidshans erion-schend, hatte der Gelehrte etwa fünfzehn Pflanzen ermittelt, de-ren Düfte wohltuend auf den Or-ganismus des Menschen einwir-ken und einige Gebrechen heilten. Darunter hatte er vor allem Santol-in, Rosmarin, edlen Lorbeer und duftendes Geranium genannt.

„Diese Pflanzen sind auch jetzt unsere wichtigsten „Blumenarznei-nen“, erklärt Rita Masajewa, stellvertretender Chefärztin der Klinik für arzneifreie Heilmetho-den in Baku. „Jede von ihnen hat ihre „Spezialisierung“. So verord-net man Santolin gewöhnlich bei Herz- und Kreislaufkrankungen sowie bei Krämpfen der Koronargefäße, Rosmarin — bei Bronchialasthma und Erkrankungen der Atemwege, edlen Lorbeer bei allen Sklerosen, und duftendes Geranium — bei hohem oder niedrigem Blutdruck, Neura-

stenie, Schlaflosigkeit und Kopf-schmerzen. Diese gewöhnlichen Pflanzen heilten gegenwärtig ziemlich verbreitete Krankheiten.

Die Abteilung für Phytotherapie ist in unserer Klinik in einem hellen Raum untergebracht, der in vier Sektionen geteilt ist. In der Mitte jeder Sektion befindet sich eine Minorangerie. Beim Betreten der Abteilung emp-fängt den Patienten starker Blumenduft, aber das Ventilations-system funktioniert so, daß der Geruch verschiedener Sektionen nicht vermischt wird.

Wir haben die heilsamen Ei-genschaften der Pflanzen steuern und vorgegebene Eigenschaften programmieren gelernt, um auch das wohlbekannteste Zimmergeranium in eine Heilpflanze zu ver-wandeln“, setzt Rita Masajewa ihre Erzählung fort. „Es handelt sich darum, daß das gewöhnliche Geranium in der häuslichen Ver-hältnissen keinen heilenden Duft ausstrahlt. Nur ein Spezialregime der Begießung, Düngung mit Mineralisäen und Mikroelementen, Glykose, biologischen Stimulan-zen aus Aloeasaf, sogar mit As-pirilin rufen bei den Pflanzen die

notwendige biochemische Reak-tion hervor. Ohne das ist die Phytotherapie einfach undenkbar, deshalb kann auch keine Rede sein von „Hausapotheken-Orange-rien“.

Das Wesen der Heilung durch den Duft von Pflanzen und Blu-men besteht in der Einwirkung der Stoffe, die von ihnen abge-sondert werden, auf das zentrale Nervensystem. Es werden die funktionalen Störungen des Ner-vensystems abgeschwächt und später ganz beseitigt, der Blut-druck wird normal, der Blut-kreislauf regelt sich, und die bio-logisch-chemische Zusammenset-zung des Bluts wird besser. Der Kranke fühlt sich munterer, es stellt sich ein gesunder Schlaf ein.“

Die Abteilung für Phytothera-pie betreut täglich bis 250 Pa-tienten.

Ähnliche „Blumenklinken“ gibt es bereits in Moskau, Leningrad, Dushanbe. Gegenwärtig führen Professor Gassanows Schüler zu-sammen mit den Gelehrten des Botanischen Instituts der AdW Aserbaidshans weitere Forschun-gen durch, die die Liste der „Blumenarzneien“ zweifellos um neue Benennungen erweitern werden.

Alexander NESTEROW (APN)

Deutschunterricht: aus der Praxis für die Praxis

Ausdrucksschulung

Alexander Piester hat als Oberlehrer an der Alma-Atar Hochschule für Fremdsprachen mehrere Jahre der Methodik des müttertsprachlichen Deutschunterrichts gewidmet. Wir wollen heute mit einer Reihe von Aus-zügen aus seinem Nachlaß beginnen, die für die angehenden so auch er-fahrenen Lehrer eine gute Unterstützung in ihrem Fach sein wird.

Arbeit am Wortschatz

Im Programm heißt es: „Vom ersten Unterrichtsjahr an wird an der Entwicklung des mündlichen und schriftlichen Aus-drucks systematisch gearbeitet. Die Ausdrucksschulung beginnt mit der Klärung der Wortbedeu-tung.“

Zur Klärung der Wortbedeu-tung stehen dem Lehrer verschiede-nartige Möglichkeiten zur Ver-fügung: Umschreibung, Anschau-mittel, Synonyme und Antony-mie u. a. Die Umschreibung soll nur dann zur Hilfe kommen, wenn die anderen Mittel zur Be-deutungserhellung nicht aus-reichend sind.

Die Arbeit an der Bereche-rung des Wortschatzes ist der wesentliche Bestandteil der Aus-drucksschulung. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Klärung der Bedeutung des Wortes. Viel-mehr steht der Gebrauch des Wortes im Mittelpunkt dieser Ar-beit. Daher sind die Wortschatz-übungen ein sehr wichtiger Be-

standteil des erklärenden Lesens. Vorerst sei jedoch der Um-stand hervorzuheben, daß bei der Arbeit an Lesetexten: Erzählungen, Märchen usw. sehr viel neue Wörter und Wendungen vorkommen. Der Lehrer ist natür-lich nicht in stande, diesen ganzen Wortschatz zu aktivieren.

Nehmen wir nun die Bearbei-tung des Lesetextes „Zu Hause“. Aus diesem Text sollen folgende Wörter und Wendungen (akt.) erarbeitet werden: Das Spei-zezimmer, Schach spielen, beschäfti-gt sein, suchen, stricken, der Person, die Person, die Groß-mutter.

Nach der Leistungskontrolle kann der Lehrer durch Fragen und Antworten zum Fibelbild ei-ne Einführung in die Sachver-hälte gestalten und dabei folgende Fragen beantworten lassen:

- 1) „Wer sehen wir auf dem Bild?“ (die Großmutter, den Va-ter, die Mutter, den Sohn und die Tochter). Wie nennen wir sie ei-

- 2) „Was machen der Vater und der Sohn?“ (Sie spielen Schach). Merkt euch, Kinder: Im Deut-schen sagt man nicht „Sie spie-len in Schach“, sondern „Sie spielen Schach“. „Wer von euch spielt Schach? Kann dein Vater Schach spielen?“ Dann wird die Wendung „Schach spielen“ an die Tafel geschrieben.

- 3) „Wie nennen wir das Zim-mer, wo wir essen?“ (Esszimmer). Man kann dieses Zimmer auch Speisezimmer nennen. Macht ihr ein Speisezimmer? Was habt ihr im Speisezimmer? (Dort essen wir). Dann wird das Wort „es-sen Speisezimmer“ an die Tafel ge-schrieben.

- 4) Die Wörter „stricken“, „sticken“, „der Fernseher“ wer-den auf ähnliche Weise erst mit Hilfe des Fibelbildes erläutert und dann in Beispielen gebrauch-t und an die Tafel geschrieben.

- 5) „Beschäftigt sein“ wird durch Umschreibung geklärt:

„Auf dem Bild sehen wir, jeder macht etwas. Wenn alle etwas tun, kann man auch sagen: „Alle sind beschäftigt.“ „Sind in un-serer Klasse alle beschäftigt?“ Dann wird das Wort an die Tafel geschrieben.

6) „Wie nennen wir den Vater und die Mutter zusammen?“ (El-tern). Den Großvater (Opa) und die Großmutter (Oma) nennen wir Großeltern. Hast du Großel-tern? Wo wohnen deine Großel-tern? Wie heißen sie? Dann wird das Wort an die Tafel ge-schrieben.

Bei dieser Arbeit soll beson-ders auf die richtige Aussprache geachtet werden. Die Länge und die Kürze der Vokale müßte im gegebenen Fall im Zentrum ste-hen, da sie in der nächsten Stun-de als Thema behandelt wird. Auch die orthographischen Beson-derheiten müssen beim Schrei-ben der Wörter an die Tafel her-vorgehoben werden (in „gegebenen Fall“, „ck“ in „stricken“, „stücken“, „d“ in „beschäftigt“).

Nachdem die Wörter alle an die Tafel geschrieben sind, läßt sie der Lehrer noch mal Vor und laut sie die Schüler im Chop-lesen und in die Vokabelhefte schreiben.

Ähnliche Arbeiten sollen nicht in die Länge gezogen wer-den (sie sollen nicht mehr als 8—10 Minuten dauern). Die weite-re Festigung geschieht nach dem Lesen des Textes durch Fra-

Tumult am Bücherstand

In Ekibastus fand zu Ehren des 60. Gründungslags der UdSSR das Fest des Buches statt. Auf dem Platz vor dem Kultur-haus der Bergarbeiter war ein großer Buch-Basar eingerichtet. Auf der improvisierten Bühne zeigten Latenkünstler ihre bun-ten Konzerte, überall klang Musik.

Fotos berichten

In der estnischen Hauptstadt wurde eine Ausstellung der Fotoamateure aus allen Republiken eröffnet, gewidmet dem Grün-dungstag der UdSSR. Diese Aus-stellung vermittelt einen Ein-blick in den Alltag der Schwesterrepubliken, macht die Besucher mit den besten Men-schen, mit den Arbeitstagen und dem Kulturleben der Republiken bekannt.

Schriftsteller im Sowchos

Im Vorfeld des Jubiläums fah-ren schöpferische Gruppen von Schriftstellern in die Kolchose und Sowchos, wo sie vor den Getreidebauern, Mechanisatoren und Viehzüchtern mit Berichten über die Entwicklung der Litera-tur Kasachstans, über ihr eigenes Schaffen auftreten.

Treffen mit den Lesern

Der Name des Tschimkenter Dichters Mamet Suleimenow ist den Lesern des Gebiets und in der ganzen Republik gut be-kannt. Seiner Feder entstammen fünf Gedichtbände, die in kasa-chischer und russischer Sprache herausgekommen sind.

Ein Festprogramm

Gut bekannt im Gebiet Kara-ganda ist die Agitationsbrigade der Abajer Konfektionsfabrik, geleitet von Paul Dahntien. Die Latenkünstler sind häufige Gäste bei den Bau- und Grünear-beitern. Zu 60. Gründungstag der UdSSR hat das Kollektiv ein umfangreiches Programm vor-eingereicht, mit dem es jetzt vor den Getreidebauern auftritt.

Presseamt der „Freundschaft“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027 g. Celiноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-30, Abteilungen: Propaganda, Sozialistische Weltbewegung — 2-70-30, Parteipolitische Mas-senarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistiche Erziehung — 2-56-43, Li-teratur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-67 Dschanbul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Инографизма издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана УИ 00396.